



LUDWIG-  
MAXIMILIANS-  
UNIVERSITÄT  
MÜNCHEN

# JAHRESBERICHT 2013



Universitätsbibliothek  
Ludwig-Maximilians-Universität München



# JAHRESBERICHT 2013

## **Impressum**

### **Herausgeber**

Ludwig-Maximilians-Universität München  
Universitätsbibliothek (UB)  
Geschwister-Scholl-Platz 1  
80539 München

Tel.: 089 2180-2428

Fax: 089 2180-3836

E-Mail: [direktion@ub.uni-muenchen.de](mailto:direktion@ub.uni-muenchen.de)

Internet: [www.ub.uni-muenchen.de](http://www.ub.uni-muenchen.de)

### **V. i. S. d. P.**

Dr. Klaus-Rainer Brintzinger,  
Direktor der Universitätsbibliothek der LMU München,  
München, September 2014

### **Redaktion**

Torsten Ostmann

### **Gestaltung**

Torsten Ostmann

### **Abbildungen und Grafik**

Universitätsbibliothek der LMU München



Diese Publikation steht unter einer  
Creative Commons Namensnennung 3.0 Deutschland Lizenz  
(<http://creativecommons.org/licenses/by/3.0/de/>).



# INHALTSVERZEICHNIS

Vorwort	Seite 7
2013 im Fokus	
„DIE AMPEL STEHT AUF GRÜN!“ Die Bauplanungen für die Fachbibliothek Philologicum haben begonnen	Seite 10
NEUERÖFFNUNG DER FACHBIBLIOTHEK MEDIZINISCHE LESEHALLE Nach umfassender Sanierung erstrahlt das Jugendstilgebäude in neuem Glanz	Seite 13
BIBLIOTHEKSRANKING BIX 2013: SPITZENPLATZ FÜR DIE UB Mit Platz 2 im bundesweiten Leistungsvergleich konnte die UB sich nochmals verbessern	Seite 16
LERNEN AN JEDEM ORT Ausleihe von Tablets an der UB	Seite 17
VERNETZUNG VON PUBLIKATIONEN UND MENSCHEN Vom Abschluss des § 137I-Projekts und der Neuauflage des EPrints-Anwendertreffens	Seite 19
HERZLICHEN GLÜCKWUNSCH, WIWI/STAT 20 Jahre Fachbibliothek Wirtschaftswissenschaften und Statistik	Seite 21
DIE TASK FORCE Die mobile Einsatzgruppe der UB und ihre Aufgaben	Seite 23
DIE INTERNE KOMMUNIKATION IST GESTÄRKT Abschluss des Projekts Intranet	Seite 25
SAMMLUNGEN AN DER LMU Eine Initiative der Universitätsbibliothek	Seite 28

## Bestandsentwicklung

BESTANDSENTWICKLUNG IN KÜRZE	Seite 30
„KERNBOHRUNG IN DIE BESTANDSTEKTONIK“ Provenienzerschließung an der Universitätsbibliothek	Seite 32

## Aus- und Fortbildung

AUSBILDUNG AN DER UB	Seite 35
FIT FÜR DIE FaMI-AUSBILDUNG	
Start der FaMI-Ausbildung der UB	Seite 36
FORTBILDUNG AN DER UB	Seite 38
INTERNATIONALE GÄSTE AN DER UB	Seite 39

Die UB der LMU in Zahlen	Seite 41
--------------------------	----------

Publikationen, Vorträge und Gremientätigkeit der Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter	Seite 43
--------------------------------------------------------------------------------------	----------

Die UB der LMU in den Medien	Seite 47
------------------------------	----------

Ausstellungen	Seite 48
---------------	----------

Organisation der Universitätsbibliothek	Seite 49
-----------------------------------------	----------

Standorte der Universitätsbibliothek	Seite 50
--------------------------------------	----------

## VORWORT

### LIEBE LESERINNEN UND LESER,

neue Bibliotheksgebäude – dies war im Jahr 2013 eines unserer herausragenden Themen. Kurz nach Ostern war der Ministerpräsident in die Universität gekommen, um zu verkünden: „Das Philologicum wird gebaut.“ Bereits vor mehr als zehn Jahren hatten Universität und Bibliothek mit den Vorplanungen für diese neue Fachbibliothek begonnen, so dass nach dem Startschuss des Ministerpräsidenten gleich mit der konkreten Planung begonnen werden konnte. Der Zeitplan ist ehrgeizig: Gleich im letzten Frühjahr hatte die Universitätsbibliothek gemeinsam mit dem Staatlichen Bauamt München II und dem Liegenschaftsreferat der LMU ein Raumprogramm für den Neubau entwickelt, und noch im Sommer wurde ein Architektenwettbewerb ausgelobt, in dessen Rahmen ein Preisgericht dann in diesem Frühjahr einen Siegerentwurf kürte. Ich bin mir sehr sicher, dass der Entwurf, den wir im Preisgericht ausgewählt haben, der Prominenz des Standortes und des ursprünglichen Gärtner-Gebäudes gerecht wird und zugleich eine Bibliothek schaffen wird, die als ein Ort des Wissens und des Lernens den heutigen Anforderungen an eine moderne Bibliothek entspricht. Wenn das Philologicum 2018 fertiggestellt sein wird, wird es mit 700 Arbeitsplätzen und Platz für 420.000 Medien unsere größte Fachbibliothek sein.



Bei der in neuem Licht erstrahlenden Fachbibliothek Medizinische Lesehalle sind die Bauarbeiten hingegen schon abgeschlossen. Nach knapp zweijährigen umfangreichen Maßnahmen, während derer die Bibliothek und die Bestände ausgelagert werden mussten, ist die Medizinische Lesehalle, unser ältestes genutztes Bibliotheksgebäude, völlig renoviert und umgestaltet worden. Standen bei dem Umbau zunächst die Ertüchtigung des Brandschutzes, die Herstellung von Barrierefreiheit und die Sanierung der sanitären Anlagen im Vordergrund, so ist es der Universitätsbibliothek gelungen, bei der Sanierung des Gebäudes auch die Inneneinrichtung und Ausstattung grundlegend neu zu gestalten. Es wurden 165 moderne Arbeitsplätze eingerichtet, den Bedürfnissen der überwiegend studentischen Nutzerschaft entsprechend nach Leise- und Lautbereichen zониert sowie ergänzt um zusätzliche Gruppenarbeitsräume. Dafür wurde der Zeitschriftenbestand überwiegend ins Magazin verlagert. Für die neuen Arbeitsplätze wurden die Schreibtische eigens angefertigt

und mit dem gleichen hellen Linoleum überzogen, das auch als Bodenbelag dient – der helle, wohnliche Eindruck der neuen Medizinischen Lesehalle kontrastiert auf angenehme Weise zu der etwas düsteren Atmosphäre, die früher in dieser Bibliothek herrschte. So erinnerte sich Staatsminister Heubisch im Rahmen der Eröffnungsfeier an seine Studienzeit als Zahnmediziner, die ihn viele Stunden in der Medizinischen Lesehalle hatte verbringen lassen und noch vor seiner offiziellen Rede zur Eröffnung entfuhr ihm der spontane Jubel: „Ist dies nun aber ein schönes Gebäude geworden!“

zwölf Fachbibliotheken, denen in Kürze noch weitere wie das Philologicum folgen werden.

Der weitere Ausbau unseres Systems aus Fachbibliotheken, einer Zentralbibliothek und weiteren Standorten zu einer auf die Erwartungen der jeweiligen Zielgruppen zugeschnittenen Service- und Dienstleistungseinrichtung ist für uns ein wichtiges Ziel. Die eben beschriebenen Neu- und Umbauten erfordern organisatorische Vorbereitungen. Dies ist, neben der Aufrechterhaltung des Betriebs bei personellen Engpässen sowie der Durchfüh-



FACHBIBLIOTHEK MEDIZINISCHE LESEHALLE, KUPPELSAAL (FOTO: SEBASTIAN ARLT)

Länger – genau 20 Jahre – liegt es zurück, dass ein Umbau die Einrichtung der Fachbibliothek Wirtschaftswissenschaften (heute Wirtschaftswissenschaften und Statistik) möglich gemacht hat. Damals war es die zweite größere Fachbibliothek – heute umfasst unsere Universitätsbibliothek

rung von Organisationsprojekten, eine der zentralen Aufgaben der Task Force bei unserer Abteilung Dezentrale Bibliotheken.

Die dezentrale Struktur unserer Universitätsbibliothek hat den Vorteil, dass wir unseren Vorort-Service stets

dort anbieten können, wo unsere Nutzer forschen, lehren und lernen. Für die interne Kommunikation ist die dezentrale Struktur jedoch eine Herausforderung. Über zwei Jahre hinweg haben wir ein Intranet auf der technischen Basis von Microsoft SharePoint aufgebaut – dies stärkt unsere interne Kommunikation und hilft, Abläufe zu strukturieren.

Nicht alle unserer Services können und müssen dezentral angeboten werden. In den meisten Fächern spielen schon heute elektronische Dienste eine tragende Rolle – der Anteil elektronischer Medien, die wir campusweit lizenzieren, steigt von Jahr zu Jahr. Ebenso bauen wir unsere elektronischen Publikationsdienstleitungen aus. Im letzten Jahr konnten wir ein großes Projekt abschließen, das auf der Übergangsregelung des § 137I des Urheberrechtsgesetzes beruhte. Mehr als 7.000 Publikationen von LMU-Wissenschaftlern konnten wir mit deren Einwilligung elektronisch verfügbar machen.

Die Ausbildung des beruflichen Nachwuchses ist eine wichtige Voraussetzung für unsere künftige Leistungsfähigkeit. Erstmals haben wir in diesem Jahr mit der Ausbildung von Fachangestellten für Medien- und Informationsdienste begonnen, nachdem die frühere Laufbahn-Ausbildung zum mittleren Bibliotheksdienst bayernweit beendet wurde.

Als eine Bibliothek mit einer über 500-jährigen Geschichte gehören wir zu den großen Altbestandsbibliotheken Deutschlands. In der Bewahrung, aber ganz besonders in der Zugänglichmachung und Erschließung sehen wir unsere Aufgabe. Neben der sachlichen und formalen Beschreibung spielt die Erschließung der Provenienzen – also der Herkunft bzw. Vorbesitzer – eine immer größere Rolle. Mit dem Nachweis der Provenienzdaten in unserem Online-Katalog stehen diese für Forscher wichtigen Informationen künftig weltweit zur Verfügung.

Dies sind einige der Themen, über die Sie dieser Jahresbericht informiert. Ich danke allen unseren Partnern innerhalb und außerhalb der Universität für die gute und erfolgreiche Zusammenarbeit. Den Mitarbeiterinnen und Mitarbeitern der Universitätsbibliothek bin ich in besonderer Weise verbunden – ihr Engagement ist die Grundlage unserer erfolgreichen Arbeit.

Ich freue mich über unsere weitere Zusammenarbeit!

Ihr



Dr. Klaus-Rainer Brintzinger  
Direktor der Universitätsbibliothek

## „DIE AMPEL STEHT AUF GRÜN!“

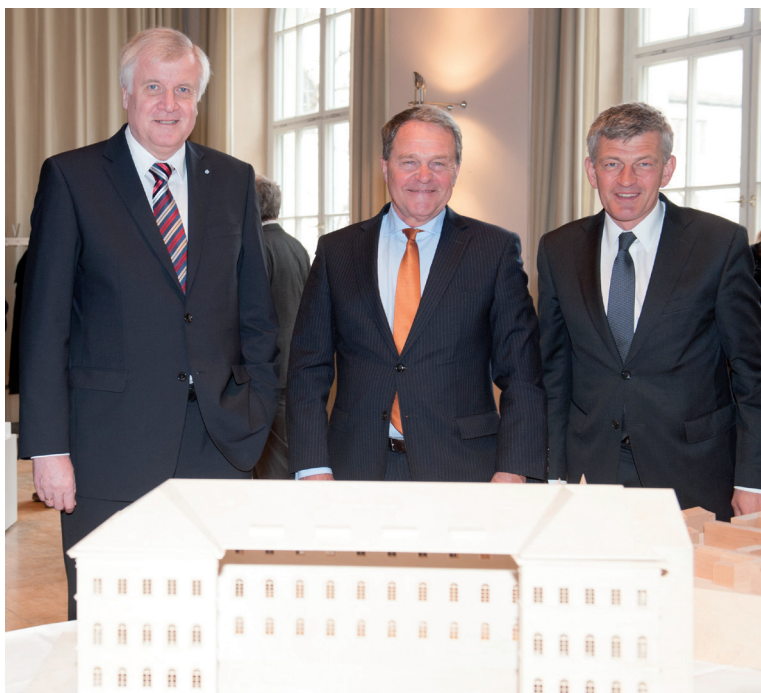
### DIE BAUPLANUNGEN FÜR DIE FACHBIBLIOTHEK PHILOLOGICUM HABEN BEGONNEN

„Die Ampel steht auf Grün!“ – mit diesen Worten setzte Ministerpräsident Horst Seehofer den Bauplanungsprozess für die größte Fachbibliothek der LMU am 10. April 2013 in Gang. „Das lange erhoffte Philologicum“, so Präsident Bernd Huber, „wird sowohl die Arbeits- als auch die Studienbedingungen für unsere Geisteswissenschaften deutlich verbessern.“

Diesem offiziellen Startschuss gingen jahrzehntelange Bemühungen voraus: Schon in den 1980ern war in den sprach- und literaturwissenschaftlichen Bibliotheken der LMU eine Er-

schöpfung der Stellkapazität absehbar. Ende der 1990er wurde deutlich, dass zukünftiger Zuwachs kaum mehr unterzubringen sein würde, und dementsprechend begannen die Diskussionen, wie aus den ehemals mehr als 15 Bibliotheken eine gemeinsame Fachbibliothek geschaffen werden könne. Im Jahre 2002 stellte dann die sprach- und literaturwissenschaftliche Fakultät einen Antrag an die Universitätsleitung auf Errichtung einer Fachbereichsbibliothek, und im gleichen Jahr wurde eine Planungskommission unter Beteiligung der Universitätsbibliothek gegründet. Schließlich wurde am 7.11.2003 der

Bauantrag incl. Raumbedarfsplan an das Ministerium gestellt. Im gleichen Monat begannen seitens der Universitätsbibliothek bereits die ersten Vorbereitungen für die gemeinsame Bibliothek. Hatte Wissenschaftsminister Thomas Goppel im Jahre 2008 das Philologicum noch als „mittelfristige“ Planung bezeichnet, reagierte sein Nachfolger Wolfgang Heubisch 2009 bereits sehr positiv auf die Eingabe der Fachschaft Germanistik an



SEEHOFER, HEUBISCH UND HUBER VOR EINEM MODEL  
DES GÄRTNER-GEBÄUDES - DEM KÜNFTIGEN PHILOLOGICUM



den Bayerischen Landtag zur Realisierung des Projekts Philologicum. Im Jahre 2011 wurde dann das Projekt als Leertitel in den Staatshaushalt eingestellt, ebenso für den Doppelhaushalt 2013/14. Nach dem Startschuss des Ministerpräsidenten konnte schließlich 2013 der Planungsauftrag erteilt werden. Gleichzeitig wurde ein internationaler Architektenwettbewerb ausgeschrieben und eine fakultäre Bibliothekskommission gebildet.



DENKMALGESCHÜTZTE FASSADE DES GÄRTNER-GEBÄUDES

Neuer Standort des Philologicums wird das Gebäude Ludwigstraße 25 sein, das 1833-1835 in der Ära Ludwigs I. von Friedrich von Gärtner erbaut wurde und ein wesentlicher Bestandteil einer der bedeutendsten Straßenzüge Münchens ist. Nach Fertigstellung des Innenausbaus im Jahre 1837 bezog das Münchner Blindeninstitut den Neubau. Das im Zweiten Weltkrieg nur wenig beschädigte Gebäude beherbergte die Landesblindenanstalt bis zu ihrer Verlegung nach Nymphenburg. In den Jahren 1968-71 wurde es dann durch das Universitätsbauamt für Institute und Bibliotheken der LMU völlig entkernt und innen baulich erneuert. Die historischen Außenwände wurden erhalten und stehen heute unter Denkmalschutz; der zwischen die Eckrisalite eingespannte Mittelteil der Rückseite wurde als moderne Fassade mit vermehrter Geschosshöhe neu ausgeführt.

In diesem Gebäude sollen nun die bislang auf sechs Gebäude verteilten zehn Bibliotheken der Fakultät für Sprach- und Literaturwissenschaften – der gemessen an der Zahl ihrer Studierenden größten Fakultät der LMU – zusammengeführt werden (Fachbibliothek Germanistik und Komparatistik, Slavische Philologie, Finnougristik/Uralistik, Lateinische Philologie des Mittelalters, Klassische Philologie/Vgl. u. Indogermanische Sprachwissenschaft, Englische Philologie, Romanische und Italienische Philologie, Phonetik und Sprachliche Kommunikation, Nordische Philologie, Amerika-Institut). Hiermit verbinden sich eine Reihe zentraler Ziele:

- die Stärkung der Geisteswissenschaften an der LMU entsprechend ihrer internationalen wissenschaftlichen Bedeutung,

- die Einrichtung eines attraktiven und modernen Lernortes zur Gewährleistung eines modernen Hochschul- und Bibliotheksbetriebs,
- die Ausweitung des wissenschaftsnahen Dienstleistungsspektrums: Ausbau eines funktional differenzierten Arbeitsplatzangebots, Konzentration des umfassenden Medienbestands, verlängerte Öffnungszeiten,
- die Beseitigung erheblicher statischer und brandschutztechnischer Mängel,
- die Verbesserung der Barrierefreiheit
- sowie die denkmalgerechte Sanierung der historischen Außenwände.

Das Philologicum passt sich hervorragend in die bestehende Wissenschaftsinfrastruktur ein: Aus einer traditionell zersplitterten Struktur heraus baut die Universitätsbibliothek ein modernes Bibliothekssystem mit einem einheitlichen Serviceangebot auf, das neben den zentralen Standorten derzeit 12 dezentrale Fachbibliotheken umfasst. Die neue Fachbibliothek wird ein integraler Bestandteil dieses Bibliothekssystems sein und die philologischen Medienbestände in zeitgemäßer Form nutzbar machen. Für Nutzerinnen und Nutzer des Philologicums wird der gesamte Ausleihbestand der Zentralbibliothek in die eigene Bibliothek bestellbar und

dort ausleihbar sein. Damit etabliert sich die Bibliothek als echtes Fachzentrum und als zentraler Lern-, Arbeits- und Identifikationsort für die Studierenden und Lehrenden der Fakultät.

Die Universitätsbibliothek erlebt wie fast alle Bibliotheken trotz Ausweitung des digitalen Angebotes eine ungeminderte, gar gestiegene Nachfrage. Sie wird genutzt als Raum zum Arbeiten, Lernen, Lesen, Kommunizieren, Begegnen und Verweilen. Daraus ergeben sich neue Anforderungen sowohl an die technische Ausstattung als auch an die Aufenthaltsqualität von Bibliotheken. Für die konzentrierte Einzelarbeit ebenso wie das Lernen und Austauschen in unterschiedlich großen Gruppen wird ein differenziertes Angebot an Arbeitsplatzsituationen geschaffen – insgesamt etwa 700 Leseplätze. Die Verfügbarkeit von WLAN in der gesamten Bibliothek wird die flexible Nutzung von Notebooks und mobilen Geräten ermöglichen. Die Fachbibliothek wird ca. 420.000 Medien anbieten, die fast alle frei zugänglich sein werden. Der Einsatz von RFID-Technologie im Ausleihbereich wird die Selbstverbuchung der Medien durch die Nutzerinnen und Nutzer ermöglichen. Und schließlich soll die Bibliothek am neuen Standort täglich – auch sonntags – bis in den späten Abend hinein geöffnet werden. Der nächste Meilenstein steht mit dem Abschluss des Architektenwettbewerbs im Mai 2014 an. Die Eröffnung der neuen Fachbibliothek ist für 2018 geplant.



## NEUERÖFFNUNG DER FACHBIBLIOTHEK MEDIZINISCHE LESEHALLE

### NACH UMFASSENDER SANIERUNG ERSTRAHLT DAS JUGENDSTILGEBÄUDE IN NEUEM GLANZ

Seit Juni 2013 ist die Fachbibliothek Medizinische Lesehalle nach fast zweijähriger Bauzeit wieder an ihrem Standort am Beethovenplatz 1 geöffnet. In einem feierlichen Akt am 15. Juli übergab der Leiter des Staatlichen Bauamts, Reinhold Pfeufer, im Beisein des bayerischen Wissenschaftsministers, Dr. Wolfgang Heubisch, des Präsidenten der Ludwig-Maximilians-Universität, Dr. Bernd Huber und des Dekans des Medizinischen Fakultät, Prof. Maximilian Reiser, die Bibliothek zur Nutzung an den Direktor der Universitätsbibliothek, Dr. Klaus-Rainer Brintzinger. Die geladenen Gäste überzeugten sich persönlich von der gelungenen Verbindung alter und moderner Architektur, Präsident Huber bezeichnete die Bib-

liothek gar als neues „Schmuckstück“ der Universitätsbibliothek. Heubisch und Reiser erinnerten sich in Ihren Eröffnungsreden an ihre Studienzeit in der alten Lesehalle – und betonten die „freundliche, moderne Atmosphäre“ der neuen Fachbibliothek.

Das denkmalgeschützte Gebäude, 1913 von dem Architekten Emanuel von Seidl als Ausstellungsgebäude für die Kunstgalerie von Franz Joseph Brakl entworfen und bereits 1930 als Bibliotheksgebäude durch die LMU erworben, ist der älteste Standort der UB. Im Zweiten Weltkrieg gänzlich unzerstört und durchgehend genutzt, bedurfte eine „der renommiertesten medizinischen Bibliotheken Bayerns“



SCHLÜSSELÜBERGABE AN DEN DIREKTOR DER  
UNIVERSITÄTSBIBLIOTHEK, DR. BRINTZINGER



ARBEITEN IN HISTORISCHER AMBIENTE - DER  
NEUE KUPPELSAAL (FOTO: SEBASTIAN ARLT)



BLICK VOM OBERLICHT DES KUPPELSAALS (FOTO: SEBASTIAN ARLT)

und „Schatzkammer des Wissens“, so Heubisch, der umfassenden Sanierung und Modernisierung. Die UB nahm sich dieses Bauprojekts an und nutzte die notwendigen Arbeiten zur Brandschutzertüchtigung, für energetische Verbesserungen, für Haustechnikerneuerungen und zur Herstellung von größtmöglicher Barrierefreiheit auch dazu, um eine funktionale und heutigen Arbeitsgewohnheiten gerecht werdende Bibliothek zu planen.

Bislang konnte die Nachfrage an Arbeitsplätzen im Umfeld des Klinikgeländes im Zentrum Münchens nicht ausreichend befriedigt werden, vor allem fehlte es an Gruppenarbeitsmöglichkeiten. Die neue Bibliothek bietet nun 165 moderne Arbeitsplätze, zониert nach Leise- und Laut-Bereichen und an unterschiedlichste Arbeitsbedürfnisse von Studierenden angepasst. Neben zwei großen Gruppenarbeitsräumen

steht den Studierenden ein komfortabler Lounge-Bereich mit Sofas und sogar – zumindest im Sommer – ein Außenarbeitsbereich auf der sonnigen Dachterrasse zur Verfügung. Natürlich ist das gesamte Bibliotheksgebäude mit WLAN ausgestattet. Darüber hinaus sind die Arbeitsplätze so gestaltet, dass der flexible Einsatz von Notebooks und mobilen Geräten möglich ist.

Insgesamt sind rund 20.000 Medien frei zugänglich aufgestellt und sofort einsehbar, vor allem Lehrbücher und neueste Literatur sowie die aktuellen medizinischen Fachzeitschriften. Weitere 200.000 Bücher und Zeitschriften sind im Magazin im Untergeschoss in Kompaktregalen vorhanden, die, nach Bestellung durch die Benutzerinnen und Benutzer im Online-Katalog der UB, im Servicebereich zur Abholung bereitliegen.



176 MODERNE ARBEITSPLÄTZE MIT NATÜRLICHER BELEUCHTUNG (FOTOS: SEBASTIAN ARLT)

Im ersten Stock befindet sich das beeindruckende Zentrum des Gebäudes: Ein heller, lichtdurchfluteter Kuppelsaal, bei dessen denkmalgerechter Gestaltung sich die Architekten von der ursprünglichen Funktion als Ausstellungsgebäude haben inspirieren lassen. Das schwarz-weiße Farbkonzept, die hochwertige Möblierung und vor allem der prunkvolle Kronleuchter unter der Glaskuppel – jahrzehntelang auf dem Dachboden des Gebäudes vergessen und nun wieder in vollem Glanze erstrahlend – zeugen von der neuen ästhetischen Qualität des Bibliotheksgebäudes.

Mit der Wiedereröffnung wurde auch eine Bestandsverlagerung und -konzentration vorgenommen: Die medizinischen Lehrbücher stehen ab sofort schwerpunktmäßig in der Medizini-

schen Lesehalle. In der Zentralen Lehrbuchsammlung der UB werden damit nur noch zusätzliche Exemplare der wichtigsten und stark nachgefragten Lehrbücher vorgehalten.

Auch technisch wurde die Bibliothek aufgerüstet und auf den modernsten Stand gebracht: Nach der Zentralen Lehrbuchsammlung sind nun auch die Medien der Fachbibliothek Medizinische Lesehalle mit neuester RFID-Technologie ausgestattet. Damit kann die gewünschte Literatur beim Verlassen der Bibliothek durch die Benutzerinnen und Benutzer selbst verbucht und direkt mit nach Hause genommen werden.

Und schließlich sollen die Studierenden möglichst dann arbeiten können, wann sie es wünschen: Die Fachbibliothek Medizinische Lesehalle ist mit der Wiedereröffnung auch sonntags von 9 bis 18 Uhr geöffnet, womit ein lange verfolgter Wunsch vieler Studierender umgesetzt werden konnte.

■ TORSTEN OSTMANN

SCHLISSFÄCHER IM UNTERGESCHOSS  
(FOTO: SEBASTIAN ARLT)



## BIBLIOTHEKSRANKING BIX 2013: SPITZENPLATZ FÜR DIE UB

### MIT PLATZ 2 IM BUNDESWEITEN LEISTUNGSVERGLEICH KONNTE DIE UB SICH NOCHMALS VERBESSERN

„Dies ist ein ganz außerordentliches Ergebnis, das die Leistungsfähigkeit und besonders auch die Effizienz unserer Universitätsbibliothek auch bei zunehmenden und neuen Aufgaben unter Beweis stellt“, freute sich Bibliotheksleiter Dr. Klaus-Rainer Brintzinger über die Veröffentlichung der Zahlen im Juli 2013. „Diese Platzierung ist vor allem das Resultat der hervorragenden Arbeit aller Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter der UB.“

## BIX

### Der Bibliotheksindex

In den Kategorien Nutzung und Effizienz konnte die UB ihr Spitzenergebnis der Vorjahre bestätigen: Mit rund 2,9 Millionen Besuchern im Jahr gehört sie zu einer der meistbesuchten wissenschaftlichen Bibliotheken in Deutschland. Die schnelle Verfügbarkeit der Medien ist ein weiterer Erfolgsfaktor der Bibliothek. In der Kategorie Effizienz wird insbesondere das hohe Engagement der Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter der UB deutlich: Im Jahr 2012 wurden rund 118.000 Medieneinheiten eingearbeitet. Das sind über 4.500 Einheiten pro Kopf und Jahr, und im Vergleich mit anderen Bibliotheken ist dies ein absoluter Spitzenwert. In der Kategorie Angebot kann die UB mit ihrer Arbeitsplatzausstattung und langen Öffnungszeiten ihren guten Platz in der Mittelgruppe bestätigen.

Die Zukunftsfähigkeit der Bibliothek zeigt sich auch in der Kategorie Entwicklung, wo sie sich in die Top-Gruppe verbessert hat. Maßgeblich dazu beigetragen haben die Höhe der eingeworbenen Drittmittel sowie die verstärkten Investitionen in den Ausbau elektronischer Dienstleistungen.

„Diese Auszeichnung ist uns ein Ansporn, auch in Zukunft unsere ganze Energie und unser bibliothekarisches Know-how für die exzellente Informationsversorgung der LMU einzusetzen“, so Brintzinger resümierend.

Der BIX-Bibliotheksindex ist ein bundesweites Leistungsmessungsinstrument für Öffentliche und Wissenschaftliche Bibliotheken. Gemeinsam entwickelt mit der Bertelsmann Stiftung, wird der BIX seit 2005 unter Federführung des Deutschen Bibliotheksverbands (dbv) weitergeführt.

■ TORSTEN OSTMANN



FACHBIBLIOTHEK HISTORICUM

## LERNEN AN JEDEM ORT

### AUSLEIHE VON TABLETS AN DER UB

Der Medienwandel von Papier hin zu elektronischen Medien ist für viele Studierende schon lange Realität. In der Universitätsbibliothek gehört die Bereitstellung elektronischer Informationsressourcen bereits seit Langem zum Alltag bibliothekarischer Arbeit. Mit der seit Juli 2013 eingeführten Tablet-Ausleihe möchte die UB diesem Wandel gerecht werden und LMU-Studierende auch bei der Arbeit mit diesen Medien unterstützen.

In angelsächsischen Universitätsbibliotheken gehören Tablets mittlerweile schon zum Standardangebot. Die Idee, Studierenden Tablets auszuleihen, existierte an der UB deshalb bereits seit Langem. Die Umsetzung gestaltete sich jedoch schwierig, da ein solches Vorhaben in Zeiten knapper Budgets neuer Finanzierungsquellen bedurfte: Es musste also ein Sponsor gefunden werden.

Die Microsoft Deutschland GmbH arbeitet im Rahmen des Microsoft University Partnership Programs mit Universitäten zusammen und fördert die Lehre mit der Bereitstellung von Hard- und Software. Da Microsoft mit den Surface Tablets geeignete Geräte für die Ausleihe an Studierende anbietet, war eine Kooperation naheliegend. Einige E-Mails und ein Treffen später war Anfang 2013 klar, dass Microsoft den Kauf von Tablets durch die UB unterstützen würde.

Die IT-Abteilung der UB begann mit der Auswahl der Hardware und der Konfiguration der Software. Vor allem die Anpassung der Software erwies sich als zeitaufwendig und komplex, da den Studierenden ein von der Standardversion abweichendes und auf ihre Bedürfnisse zugeschnittenes Softwarepaket angeboten werden sollte. Der Zugang zu den elektronischen Medien der UB sollte ohne Konfiguration seitens der Studierenden möglich sein; zudem wurden diverse Applikationen eingerichtet, um ein produktives Arbeiten mit den Tablets zu ermöglichen. Ein weiterer wichtiger Punkt war die Gewährleistung des Datenschutzes. Nach jeder Ausleihe muss sichergestellt sein, dass sämtliche Daten vom Tablet gelöscht und nicht wiederherstellbar sind.



STARTBILDSCHIRM DES UB-TABLETS

Im Juli 2013 konnten die Studierenden endlich die Tablets ausleihen. Der Ansturm war deutlich größer als erwartet – erst nach vielen Wochen verringerte sich die Nachfrage, so dass die Studierenden nur noch wenige Tage auf ihr Tablet warten mussten.



LERNEN UND ARBEITEN AN JEDEM ORT - MIT DEM TABLET DER UB

Im Rahmen der Tablet-Ausleihe wurde auch der PC-Raum 1 der UB umgestaltet und ein Lounge-Bereich mit Sitzsäcken eingerichtet. Die Idee dahinter ist, dass geeignete Arbeitsplätze zur Tablet-Nutzung auch vor Ort vorhanden sein sollten – fest installierte Tische passen nicht zum Konzept der mobilen Nutzung der Bibliothek. Die Lounge erfreute sich sofort großer Beliebtheit, und der Raum ist, obwohl durch die Umgestaltung die Anzahl der Arbeitsplätze um über 20% erhöht wurde, zu Hauptzeiten weiterhin sehr stark ausgelastet.

Tablets begleitet: Bei den Studierenden bekam der Service ein durchweg ausgezeichnetes Feedback. Deutlich wurde aber auch, dass nicht nur Studierende, sondern auch Wissenschaftlerinnen und Wissenschaftler Interesse an der Tablet-Ausleihe haben. Es gibt immer wieder Anfragen von Dozenten, die die Tablets gerne in Seminaren nutzen wollen, um alternative Präsentations- und Arbeitsmethoden zu ermöglichen. Die momentan eingesetzten Tablets sind allerdings nur der Ausleihe an Studierende vorbehalten. Die UB ist jedoch bestrebt, auch für dieses Bedürfnis eine Lösung zu finden.

Ein halbes Jahr später lässt sich ein sehr positives Fazit ziehen: Die Tablets sind nach wie vor gefragt und zu 100% ausgeliehen. Die Ausleihe selbst erwies sich als erfreulich reibungslos und verursacht einen nur geringen Arbeitsaufwand.

Die Einführung des neuen Services wurde durch eine Online-Umfrage zur Ausleihe und zur Verwendung der

## VERNETZUNG VON PUBLIKATIONEN UND MENSCHEN

### VOM ABSCHLUSS DES § 137L-PROJEKTS UND DER NEUAUFLAGE DES EPRINTS-ANWENDERTREFFENS

Ein Abschluss und eine Neuauflage: das sind zwei Themen aus dem Bereich des elektronischen Publizierens, über die hier berichtet werden soll.

Die Universitätsbibliothek konnte 2013 ein Projekt abschließen, das uns seit Ende 2007 begleitet hat. Den Anstoß dafür lieferte die 2008 in Kraft getretene Novelle des Urheberrechts „Zweites Gesetz zur Regelung des Urheberrechts in der Informationsgesellschaft“, auch „Zweiter Korb“ genannt. Durch den neu eingeführten § 137I UrhG konnten sich Autorinnen und Autoren bis Ende 2007 die Online-Nutzungsrechte an ihren vor 1995 erschienenen Print-Publikationen sichern, und diese Rechte z.B. einer Institution einräumen. Durch diese Rechteeinräumung konnten sie verhindern, dass die Verlage das ausschließliche Online-Nutzungsrecht an diesen Publikationen ab 2008 bekamen. Die UB hat daraufhin die Wissenschaftlerinnen und Wissenschaftler der LMU gebeten, ihr diese einfachen (d.h. nicht ausschließlichen) Online-Nutzungsrechte einzuräumen. Von insgesamt 213 Rechteeinräumungen konnten 178 weiter bearbeitet werden; die übrigen gingen nicht fristgerecht bzw. mit unvollständigen Unterlagen ein.

Anhand der von den Wissenschaftlerinnen und Wissenschaftlern bereitgestellten Publikationslisten wurden Metadaten von insgesamt 7.565 Publikationen auf der Publikationsplattform „Open Access LMU“ erfasst. Doch natürlich sollten nicht nur die bibliografischen Daten bereitgestellt werden, sondern vor allem auch die dazugehörigen Volltexte. Diese mussten beschafft, gescannt, mit einer Texterkennungssoftware bearbeitet und in das PDF-Format umgewandelt werden. Schließlich wurden die PDF-Dateien mit den bereits angelegten bibliografischen Datensätzen verknüpft. Für 420 Me-



tadatensätze, also ca. 5%, konnte letztlich kein Volltext hochgeladen werden, vor allem deshalb, weil die Publikationen bibliographisch nicht zu ermitteln waren. Nach Abschluss des Projekts Ende Februar 2013 sind insgesamt 7.145 Datensätze mit Volltexten auf dem Server „Open Access LMU“ zu finden.

Das wirft womöglich die Frage auf, ob denn wissenschaftliche Publikationen, die vor 1995 erschienen sind, überhaupt noch gelesen werden. Die von der UB laufend erhobenen Download-Statistiken sprechen eine eindeutige Sprache. Nimmt man nur die fünf meistgelesenen Autorinnen und Autoren, die uns Rechte eingeräumt hatten, dann wurden die Publikationen dieser bisher jeweils mehr als 100.000 Mal heruntergeladen. Insgesamt wurden seit Mai 2012 Publikationen aus dem gesamten § 137I-Projekt über 2.7 Millionen Mal heruntergeladen. Diese Zahlen sprechen für sich – das Fazit dieses über fünf Jahre laufenden Projektes lautet, dass es sich offensichtlich gelohnt hat, die Energie und Zeit dafür zu investieren.

Top Authors	
1. Küpper, Hans-ulrich	130,753
2. Picot, Arnold	116,912
3. Zacher, Hans friedrich	116,178
4. Badura, Peter	114,769
5. Heller, Kurt a.	104,087
6. Scriba, Peter christian	102,280
7. Rudolph, Bernd	84,125
8. Bäuml-roßnagl, Maria-anna	80,076
9. Selbmann, Rolf	53,258
10. Klippel, Friederike	53,118

DOWNLOADS DER TOPP-AUTOREN DES PROJEKTES

Auch bei der Neuauflage, über die hier berichtet werden soll, geht es um Vernetzung, nicht aber um Vernetzung von Publikationen, sondern von Menschen.

Die UB war die erste Institution, die im deutschsprachigen Raum die Software EPrints für ihre Repositorien eingesetzt hat. Das ist inzwi-

schen 12 Jahre her, und seither hat sich eine ganze Reihe von Institutionen für EPrints als Basis für ihre Publikationsplattformen entschieden. Es gibt zwar eine internationale EPrints-Community, aber dennoch gab es das Bedürfnis, spezifische Anforderungen der deutschsprachigen Anwender nicht nur virtuell zu diskutieren, sondern sich auch zu treffen und kennenzulernen.

Das erste deutschsprachige EPrints-Anwendertreffen fand im Herbst 2011 am Rande der „Open-Access-Tage“ in Regensburg statt. Es dauerte aber fast 2 Jahre bis die UB der LMU einen erneuten Anlauf für ein weiteres Treffen im Frühjahr 2013 in München unternahm. Die Resonanz war so gut, dass man vereinbarte, sich zukünftig regelmäßig im Frühjahr und im Herbst zu treffen. Das Herbsttreffen findet nun immer zeitgleich am Rande der jeweiligen Open-Access-Tage statt. Die in den Treffen besprochenen Themen reichen von technischen bis zu administrativen Fragestellungen, die im weitesten Sinne mit dem Einsatz von EPrints verbunden sind. Wir konnten beim Münchener Treffen auch Andrew Bell von EPrints Services aus Southampton begrüßen, der über aktuelle Entwicklungen zu EPrints aus erster Hand berichtete und auch wieder zum Herbsttreffen nach Hamburg kam. Der persönliche Kontakt ist dabei mehr als nur eine Ergänzung der vorhandenen virtuellen Kommunikationsmittel.



# HERZLICHEN GLÜCKWUNSCH, WIWI/STAT!

## 20 JAHRE FACHBIBLIOTHEK WIRTSCHAFTSWISSENSCHAFTEN UND STATISTIK

Am 23. November 2013 konnte die Fachbibliothek Wirtschaftswissenschaften und Statistik ihr 20-jähriges Jubiläum feiern. Im Jahr 1993 wurde sie nach fast zweijähriger Vorbereitungszeit zunächst aus den Bibliotheken der Volkswirtschaftlichen Fakultät und der Fakultät für Betriebswirtschaft gegründet. Damit war sie die zweite große Fachbibliothek der Universitätsbibliothek nach der bereits ein Jahr zuvor eröffneten Fachbibliothek Psychologie, Pädagogik und Soziologie. Im Jahr 2001 wurde das fachliche Profil mit der Integration des Literaturbestands des Instituts für Statistik weiter ergänzt. Die Fachbibliothek ist damit seit zwei Jahrzehnten der zentrale Anlaufpunkt als Lern- und Arbeitsort für die Studierenden der BWL, VWL und Statistik, und sie gehört mit rund 170.000 Besucherinnen und Besuchern pro Jahr zu den stark genutzten Einrichtungen der UB.

Die Zusammenführung und organisatorische Konzentration der Bibliotheken legte den Grundstein für eine effiziente Informationsversorgung der Studierenden und Wissenschaftlerinnen und Wissenschaftler der beteiligten Fächer aus einer Hand. Dr. Klaus-Rainer Brintzinger, Di-

rektor der UB, betonte anlässlich der Jubiläumsfeiern die Vorreiterrolle der Bibliotheksfusion für das heutige System der UB: „Die Fachbibliothek stand Pate für das Fachbibliothekskonzept der Universitätsbibliothek, das nach dem Modell der Wirtschaftswissenschaften und Statistik in den letzten Jahren auf die meisten anderen Fächer ausgedehnt wurde. Heute verfügt die Universitätsbibliothek neben der Zentralbibliothek über ein Dutzend Fachbibliotheken.“

Die Fachbibliothek verantwortet heute die bedarfsgerechte Versorgung beider Fakultäten sowie des Instituts für Statistik mit elektronischer und gedruckter Literatur. Über das Fachreferat Wirtschaftswissenschaften wird in Zusammenarbeit des Fachbibliotheksteams mit der Zentralen Medienbearbeitung der UB der Zugang zu rund 17.000 elektronischen Zeitschriften organisiert. Überdies werden viel genutzte Aufsatz-



FACHBIBLIOTHEK WIRTSCHAFTSWISSENSCHAFTEN UND STATISTIK

und Faktendatenbanken zur Verfügung gestellt und kontinuierlich E-Books erworben. Der gedruckte Bestand der Fachbibliothek umfasst etwa 245 laufende Zeitschriften und ca. 145.000 Bücher. Der Zuwachs durch Kauf und durch Integrationen von Lehrstuhlbibliotheken der BWL betrug im Jahr 2013 rund 5.000 Bände.



FRESKENSAAL IN DER FACHBIBLIOTHEK

Die gesamte organisatorische Entwicklung der Fachbibliothek wird durch eine aus wissenschaftlichen Angehörigen der BWL, VWL und Statistik sowie der Fachbibliotheksleitung zusammengesetzte Bibliothekskommission begleitet, deren langjährige, vertrauensvolle Zusammenarbeit für den Erfolg der Fachbibliothek grundlegend war und ist. Professor Küpper, der als Gründungsmitglied der Bibliothekskommission die Entwicklung der Fachbibliothek maßgeblich mitgeprägt hat, hebt hervor: „Zum aus meiner Sicht Besonderen gehört, dass wir über 20 Jahre hinweg ganz hervorragend in der Bibliothekskommission aus Vertretern der Fakultäten für BWL, VWL und Statistik sowie der Universitätsbibliothek zusammengearbeitet haben, man kann sagen fast freundschaftlich. Unser

Bemühen war es, Konflikte von den Beteiligten fern zu halten und alles für die Nutzer so effizient sowie unkompliziert wie möglich zu machen.“

Seit dem Gründungsjahr 1993 hat sich die wissenschaftliche Literaturversorgung grundlegend verändert. Die Möglichkeiten des Internets gestatten heute

die weitgehend ortsunabhängige Literaturversorgung über PC, Smartphone oder Tablet. Gleichzeitig gehört die Fachbibliothek nach wie vor zu den stark genutzten Lernorten der UB. Aufgabe für die Zukunft wird es sein, eine Informations- und Lerninfrastruktur weiterzuentwickeln, die beiden Anforderungen gerecht wird.

So steht nicht nur die stetige Anpassung des Erwerbungsprofils auf der Tagesordnung, sondern auch die an den Erfordernissen des studentischen Lernalltags ausgerichtete Weiterentwicklung des Raumkonzepts.

Ein wichtiger Schritt in diese Richtung wurde im Jahr 2013 mit der Überarbeitung des Beleuchtungskonzepts gegangen. Die Gewichtung von Einzel- und Gruppenarbeitsplätzen, die Definition von Präsenz- und Ausleihbestand sowie die stetige Schärfung des Bibliotheksprofils am Interesse der Nutzerinnen und Nutzer werden Themen sein, denen sich das Team der Fachbibliothek in den ersten Jahren des dritten Bibliotheksjahrzehnts zuwenden wird.

## DIE TASK FORCE

### DIE MOBILE EINSATZGRUPPE DER UB UND IHRE AUFGABEN

Das Bibliothekssystem der LMU verändert sich laufend: Aus der klassisch zersplitterten Menge von Institutsbibliotheken werden nach und nach große Fachbibliotheken gebildet – nur so können für die Masse der Studierenden umfassende Öffnungszeiten und moderne Services angeboten werden. Derzeit existieren, neben der Zentralbibliothek und der zentralen Lehrbuchsammlung, bereits 12 Fachbibliotheken, doch verbleiben noch mehrere Dutzend Institutsbibliotheken; die Zusammenfassung von 15 dieser Bibliotheken zu zwei weiteren Fachbibliotheken steht in den nächsten Jahren an.

In den dezentralen Bibliotheken der LMU sind insgesamt ca. 60% der Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter der Universitätsbibliothek beschäftigt, und sie umfassen zwei Drittel des gesamten Buchbestandes im LMU-Bibliothekssystem. Das Aufgabenspektrum in diesen Bibliotheken ist weit gefächert: Es reicht vom Bestandsmanagement, der Organisation des Bibliotheksbetriebs, der Planung des Personaleinsatzes, Benutzerservice und Information bis hin zu Mittelbewirtschaftung und Statistikführung. Zur Aufrechterhaltung des Betriebes bei personellen Engpässen, vor allem aber zur Unterstützung von fest terminierten Projekten bei der Umbildung des Bibliothekssystems wurde im Jahre 2009 die Task Force geschaffen, die als mobiles, flexibles Einsatz-

team direkt der Leitung der Abteilung Dezentrale Bibliotheken unterstellt ist.

Zu den Standardaufgaben der Task Force gehören:

- retrospektive Katalogisierung von dezentralen Buchbeständen, vor allem im Hinblick auf die Bildung neuer Fachbibliotheken
- Umstellung von Fach- und Institutsbibliotheken auf die LMU-weite Aufstellungssystematik (Regensburger Verbundklassifikation, RVK)
- Revisionen, Bestandsprüfungen und -bereinigungen
- Organisation und Durchführung von Auslagerungen, Bestandsabgaben und Aussonderungen, auch im Rahmen von Umzügen



IM MAGAZIN DER FACHBIBLIOTHEK  
MEDIZINISCHE LESEHALLE

- Bibliotheksaufösungen und Integration von Beständen in Fachbibliotheken
- Vorbereitung und Auswertung von Statistiken
- Unterstützung bei der Einarbeitung neuer Kolleginnen und Kollegen
- Übernahme der Erfassung von Neuerwerbungen für kleine Einheiten ohne Fachpersonal
- Vertretungen in Krankheitsfällen oder bei Personalausfällen



RETROSPEKTIVE KATALOGISIERUNG ANHAND DES ZETTELKATALOGS

Das Jahr 2013 stand für die Task Force vor allem im Zeichen der Unterstützung zweier Großprojekte der UB: der Bildung der künftigen Fachbibliothek Philologicum und der Wiedereröffnung der Fachbibliothek Medizinische Lesehalle am Beethovenplatz.

In der Fachbibliothek Medizinische Lesehalle galt es nach den Umbau- und Sanierungsmaßnahmen einer reduzierten Stellfläche für den Magazinbestand Rechnung zu tragen. Nach umfangreichen Prüfungen konnten medizinische Zeitschriften an die Deutsche Zentralbibliothek für Medizin (ZB MED) in Köln und die Bayerische Staatsbibliothek ab-

gegeben werden. Der Rückumzug der Buch- und Zeitschriftenbestände aus dem Auslagerungsstandort in der Nähe des Nymphenburger Schlosses hin zum Beethovenplatz erfolgte in drei Etappen in Zusammenarbeit der Task Force mit Speditionsunternehmen. Abschließend wurden anfallende Bestandskorrekturen im Katalogsystem vorgenommen. Präsenz- und Lehrbuchbestand wurden nach einer Umetikettierung entsprechend der Regensburger Verbundklassifikation neu aufgestellt.

In den philologischen Institutsbibliotheken wurde die retrospektive elektronische Katalogisierung fortgeführt, Hand in Hand mit der bibliotheksübergreifenden Vergabe und Korrektur von RVK-Signaturen. Grundlagen für den Planungsprozess lieferten zudem aufwendige Zählungen von (Alt-)Bestand, Zeitschriften und Magazinbestand. Darüber hinaus wurde der Zeitschriftenbestand aller philologischen Bibliotheken auf dubletten Besitz und Onlineverfügbarkeit geprüft.

Neben neuen großen Aufgaben wie der Zusammenführung der geologischen und geografischen Bibliotheken in der Luisenstr. 37 nach den für 2014/2015 geplanten Umbaumaßnahmen und der Fortführung der Umstellung der juristischen Institutsbibliotheken auf die RVK-Systematik werden die für das Großprojekt Philologicum nötigen Vorarbeiten für die Task Force im kommenden Jahr weiterhin oberste Priorität haben.

■ DIE MITARBEITERINNEN UND MITARBEITER  
DER TASK FORCE



# DIE INTERNE KOMMUNIKATION IST GESTÄRKT

## ABSCHLUSS DES PROJEKTS INTRANET

Mit der Einführung des Intranets sollte eine einheitliche Plattform für die gesamte Universitätsbibliothek etabliert werden, mit der Möglichkeit zur Kommunikation, abteilungsübergreifenden Zusammenarbeit und Dokumentation von Arbeitsabläufen – und im besten Falle sollte diese webbasiert sein, um den ortsunabhängigen Zugriff zu ermöglichen.

Bis zum Projektstart 2011 mussten die Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter der UB viel Zeit auf die Suche nach Anleitungen, Protokollen oder die Ermittlung von Zuständigkeiten verwenden. Die Größe und dezentrale Struktur der UB forderten hier ihren Tribut. Einheitliche Vorlagen oder Anleitungen gab es kaum und sie waren schwer zu finden. Für den fachlichen Austausch und die Kommunikation zwischen Kolleginnen und Kollegen stand keine geeignete Plattform zur Verfügung. Die einzige Informationsquelle stellte eine gemeinsame Dateiablage dar. Dort war allerdings keine gemeinsame Bearbeitung von Dokumenten möglich und als Kommunikationsplattform war diese denkbar ungeeignet.

Um die Anforderungen der Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter an ein gemeinsames Intranet zu erheben, fanden im März 2011 Workshops mit allen Abteilungen und Fachbibliotheken der Universitätsbibliothek statt. So entstand eine detailliertere Bedarfsanalyse, auf deren Basis das Konzept für das Intranet erarbeitet werden konnte. Die Bedarfsanalyse bildete den Arbeitsrahmen für die Intranet-AG, die kurz danach ins Leben gerufen wurde. Nach fast dreijähriger Laufzeit konnte Ende 2013 das Projekt „Einführung eines Intranets für die UB“ erfolgreich abgeschlossen werden.

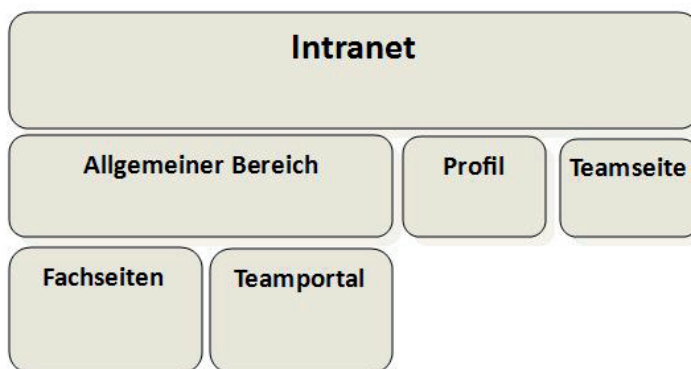


FACHBIBLIOTHEK HISTORICUM

Eine grundlegende Entscheidung zur Erreichung der mit dem Intranet verbundenen Ziele war der thematische Aufbau des Intranets. Die neue Plattform sollte kein Abbild der wandelbaren Organisationsstruktur der UB sein, da dies den teamübergreifen-

den und fachlichen Austausch nicht fördern würde. Um auch den Bedarf an teaminterner Kommunikation zu erfüllen, wurde schließlich das Konzept einer dreigeteilten Struktur umgesetzt:

### Die drei Strukturelemente des Intranets



#### DREITEILIGE STRUKTUR DES INTRANETS

Der allgemeine Bereich ist der umfangreichste Bereich des Intranets. Er beinhaltet die Fachseiten und die Teamportale. Weitere Säulen des Intranets der UB sind die Profile, die vor allem Kontakt-Informationen über die Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter zur Verfügung stellen, und die Teamseiten, also die abgeschlossenen Arbeitsbereiche der Teams.

Die Einführung der drei Säulen erfolgte allerdings aus pragmatischen wie inhaltlichen Erwägungen in drei Phasen: Zunächst wurden die Fachseiten und die Personenprofile eingeführt, in einem zweiten Schritt kamen die Teamportale dazu, erweitert in einem letzten Schritt um die Teamseiten.

Am 6. Dezember 2011 feierte die UB den Start des Intranets in seiner ers-

ten Phase. Die Fachseiten bilden das thematische Spektrum der UB ab, unabhängig von Standorten oder Hierarchien; sie sind als Herzstück der aktiven gemeinsamen Zusammenarbeit im Intranet zu verstehen. Sie erfüllen die Funktion eines Nachschla-

gewerkes, gehen aber über diesen Funktionsumfang hinaus, da sie auch die Möglichkeiten zu Zusammenarbeit und Dokumentenverwaltung bieten. Während einer Einführungsphase wurde das thematische Spektrum kontinuierlich erweitert und mithilfe von Usability-Tests und umfangreichen Fragebögen

ein Zwischenfazit erhoben. Die zeitgleich eingeführten Personenprofile sind inzwischen ein beliebtes und häufig genutztes Nachschlageinstrument geworden, was rund 800 Suchanfragen monatlich beweisen.

Im Januar 2012 wurden die Teamportale fertiggestellt. Sie lösten eine Anforderung ein, die bereits bei den Workshops 2011 gewünscht wurde, nämlich den Aufbau einer Übersicht der Arbeitsgruppen, Teams und Abteilungen. Die Evaluation ergab zudem einen hohen Bedarf an einer Zusammenführung der verteilt abgelegten Dokumente. Beide Ideen wurden zusammengefasst, so dass die Teamportale einen Überblick über Arbeitsgruppen und Teams der UB, deren Zusammensetzung und Arbeitsauftrag bieten.

Im Januar 2013 wurde mit einer Evaluation zu den internen Teamseiten, der 3. Säule des Intranets begonnen. Teams im Sinne des Intranets bilden zum Beispiel Abteilungen, Fachbibliotheken, Referate, Arbeitsgruppen und Gremien. Während der Einführungsphase wurden alle Arbeitsdateien von den gemeinsamen Dateien in das Intranet umgezogen. Bis zum Projektabschluss Ende 2013 wurden 43 Teamseiten angelegt, die das bisherige Arbeiten in den gemeinsamen Dateien ablösten. Als letzter Schritt wurden die gemeinsamen Dateien, nach immerhin 15 Jahren im Einsatz, deaktiviert.

Damit das Intranet eine gut benutzbare Arbeitsumgebung bleibt und auch neue Anforderungen eingearbeitet werden können, arbeitet die Intranet-Lenkungsgruppe auch über 2013 hinaus an der Verbesserung und Erweiterung des gemeinsamen Intranets. Die Intranet-AG hofft, dass dieses Projekt einen Beitrag dazu geleistet hat, die räumlichen Grenzen an der UB zu überwinden und dankt allen Mitarbeiterinnen und Mitarbeitern für die Unterstützung, das Feedback und die Bereitschaft, diese große Veränderung im Arbeitsalltag mitzutragen.

■ STEFANIE PAULUS



FACHBIBLIOTHEK THEOLOGIE UND PHILOSOPHIE

## SAMMLUNGEN AN DER LMU

### EINE INITIATIVE DER UNIVERSITÄTSBIBLIOTHEK

Vor allem historische Sammlungen als ebenso bestandsstrukturierende wie identitätsstiftende Einheiten in Archiven, Bibliotheken und Museen durften in den letzten Jahren eine erstaunliche Renaissance erleben. Die mitunter lange vernachlässigten Sammlungen verdanken ihre Wiederentdeckung zu meist den mannigfaltigen Digitalisierungsinitiativen, deren Augenmerk sich zu einem erheblichen Teil auf die Bewahrung des kulturellen Erbes in den Gedächtnisinstitutionen richtet. Die bisweilen vergessenen Mauerblümchen belegen eindrucksvoll Peter von Matts Vorstellung, dass Kultureinrichtungen gleichermaßen als „Tempel der Weisheit“ und „Narrenschiffe“ fungieren, dass sie sui generis Brauchbares und Unbrauchbares in ihren Magazinen vereinen und auch bewahren müssen. Der Wandel des kulturellen Be-

wusstseins, eine Neu- und Umwertung der Überlieferung sowie veränderte Interessen, Fragestellungen und Ergebnisse der kulturwissenschaftlichen Forschung lassen bislang unbeachtet gebliebene Objekte in den Rang von wichtigen Kulturzeugen aufsteigen und somit an Wert gewinnen.

Der Vergangenheitsdimension historischer Sammlungen einerseits, aber auch ihrer Zukunftschancen im digitalen Zeitalter als potentielle Alleinstellungsmerkmale andererseits will sich die auf Initiative der Universitätsbibliothek begründete Arbeitsgemeinschaft der Leiter der LMU-Sammlungen annehmen, die sich Mitte April 2013 konstituierte.

Beim ersten Treffen der Sammlungsleiter der LMU in der Universitätsbibliothek wurden folgende Themen, Wünsche und Fragen erörtert:

- regelmäßiger Informations- und Gedankenaustausch
- Sammlungspflege als Pflichtaufgabe in der Gegenwart
- Erschließung, Sichtbarkeit und Zugänglichkeit der Sammlungen



KAUTERISATIONS-INSTRUMENTARIUM AUS DEM 19. JAHRHUNDERT  
AUS DER TIERMEDIZINHISTORISCHEN SAMMLUNG DER LMU



- gegenseitige Beratung und Unterstützung
- Identifizierung weiterer, bislang unbekannter Sammlungen an der LMU
- potentielle gemeinsame Initiativen im Rahmen des Jubiläumsjahres 2022 (550 Jahre LMU)
- potentielle gemeinsame Initiativen zur Verbesserung der digitalen Sichtbarkeit der Sammlungen

Als Ergebnis des ersten Treffens hielten die Teilnehmerinnen und Teilnehmer fest:

1. Im Rahmen einer gemeinsamen inner- und außeruniversitären Öffentlichkeitsarbeit der bislang insgesamt 18 Institutionen mit Sammlungen soll ein Netzauftritt der Sammlungen innerhalb der Homepage der LMU konzipiert werden.
2. Dem gemeinsamen Netzauftritt soll eine gedruckte Broschüre zur Seite gestellt werden, die die Sammlungen der LMU bewerbend vorstellt.
3. Informationen über bislang unbekannte Sammlungen können an die Universitätsbibliothek gemeldet werden, die die Dokumentation übernimmt.

Die Vorbereitungen zum gemeinsamen Netzauftritt und zur Broschüre sind in der Planungsphase bereits soweit fortgeschritten, dass mit einer Umsetzung zum Jahreswechsel 2014/15 gerechnet werden kann.

■ SVEN KUTTNER

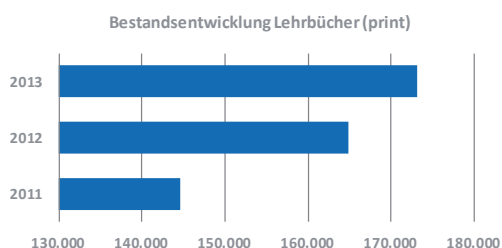


NICHT NUR FLACHWARE IM ANGEBOT – DIE BIBLIOTHEKSHISTORISCHE SAMMLUNG DER UB

## BESTANDSENTWICKLUNG IN KÜRZE

An der LMU als einer der größten Universitäten Deutschlands besteht eine breit gefächerte Nachfrage nach Informationen seitens der Wissenschaftlerinnen und Wissenschaftler sowie der Studierenden. Um diesen Informationsbedarf optimal abdecken zu können, ist eine nach Fachdisziplinen differenzierte Erwerbung gedruckter und elektronischer Medien im Sinne einer „hybriden Bibliothek“ nötig.

Für den studentischen Bedarf konnte im Bereich der Lehrbuchsammlungen durch Studienbeiträge und Drittmittel der verfügbare Bestand an gedruckten Lehrbüchern in den letzten drei Jahren um 20% auf über 173.000 Bände gesteigert werden.

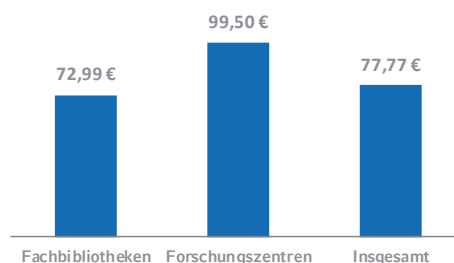


Gleichzeitig wurde 2013 auch das elektronische Angebot an deutschsprachigen Lehrbüchern durch ein E-Book-Fachpaket Informatik des Springer-Verlags ausgebaut.

Zusätzlich zum Kauf von gedruckten Monografien aus regulären Etatmitteln (60.000 Bände) konnten durch die großzügige Zuwendung der Carl Friedrich von Siemens Stiftung in Höhe von 800.000 € knapp 16.000 Printbü-

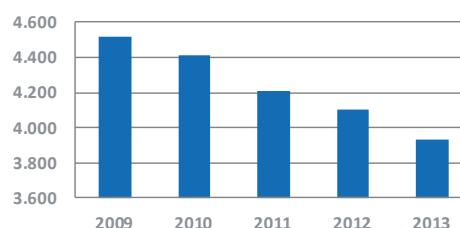
cher erworben werden. Neben Lehrbüchern für Studierende deckten diese Drittmittel vor allem den Bedarf an hochpreisiger Spezialliteratur für alle Fachbereiche und Forschungszentren der LMU ab. Dies spiegeln die hohen Durchschnittspreise für Erwerbungen aus Siemensmitteln wider.

Siemensmittel: Durchschnittspreis pro Buch für Spezialliteratur



Während im Monografienbereich das gedruckte Medium (mit gewissen Einschränkungen in den STM-Fächern) weiterhin einen hohen Stellenwert besitzt, setzt sich im Zeitschriftensegment der Wechsel zu elektronischen Formaten kontinuierlich fort. Die Zahl der Abonnements für gedruckte Zeitschriften sank 2013 auf einen Tiefststand von 3.931 Journals.

Anzahl Printzeitschriften (Kauf) der letzten 5 Jahre



Top 10 Elektronische Zeitschriften	
Titel	Zugriffe
Nature	66.900
Science	45.234
PNAS	32.350
Journal of the American Chemical Society	28.200
Journal of Biological Chemistry	24.882
New England Journal of Medicine	23.732
Cell	21.196
Angewandte Chemie	17.912
Der Anästhesist	16.235
Blood	15.598

Die Nachfrage nach elektronischen Zeitschriften stabilisiert sich auf hohem Niveau: 2013 fanden über 2,35 Mio. Downloads von Artikeln statt. Unter den meist genutzten elektronischen Zeitschriften an der LMU sind neben

den fachübergreifenden naturwissenschaftlichen Journals – wie Nature, Science und PNAS (Proceedings of the National Academy of Sciences of the USA) – die Fachbereiche Chemie und Medizin stark vertreten.

Das Datenbank-Angebot der Universitätsbibliothek spiegelt mit 419 Informationsprodukten die gesamte Bandbreite des LMU-Fächerspektrums wider. Im Laufe des Jahrs 2013 kamen 11 neue Datenbanken hinzu.

■ SIMON XALTER



FACHBIBLIOTHEK MEDIZINISCHE LESEHALLE -  
MAGAZIN MIT KOMPAKTREGALEN  
(FOTO: SEBASTIAN ARLT)



FACHBIBLIOTHEK KUNSTWISSENSCHAFTEN



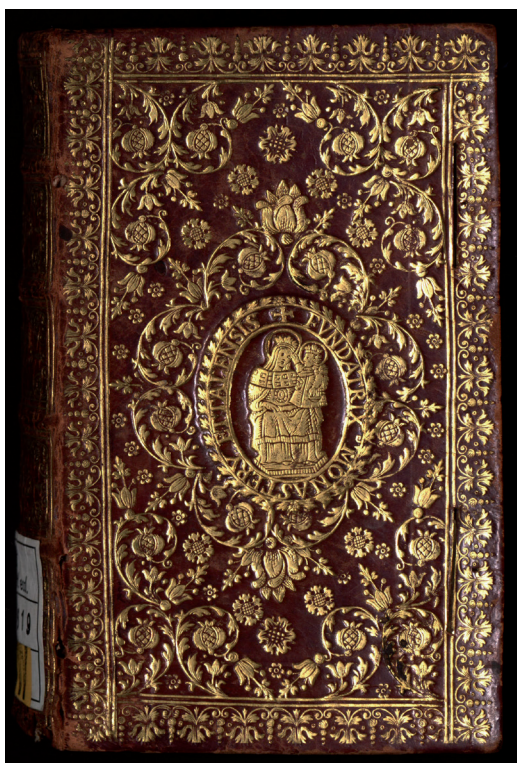
## „KERNBOHRUNG IN DIE BESTANDSTEKTONIK“

### PROVENIENZERSCHLIESSUNG AN DER UNIVERSITÄTSBIBLIOTHEK

Provenienzforschung – auch Provenienzenzrecherche oder Provenienzerschließung – widmet sich der Herkunftsgeschichte und den wechselnden Besitzerverhältnissen von Kunstwerken und Kulturgütern, die natürlich auch Bücher einschließen. Informationen zur Provenienz eines Buches gehören zur exemplarspezifischen Erschließung. Sie stellt nach der Formal- und Sacherschließung das dritte Niveau der Erschließungstiefe dar.

Die Datenerhebung bei dieser „Kernbohrung in die Bestandstektonik“ er-

folgt zumeist direkt am Objekt. Sichtbare Spuren oder „Evidenzen“ sind Anhaltspunkte für die Identifikation der Vorbesitzer. Einbände als Hinweis auf frühere Eigentümer, handschriftliche Einträge, Marginalien, Widmungen, Initialen, Stempel oder Exlibris erlauben die Erfassung der Provenienz. Die Datenerhebung kann aber auch auf externen Materialien basieren. Kataloge, Akzessionsjournale, Erfassungslisten, Aktenbestände, Auktions- und Ausstellungskataloge bieten eine Fülle von Informationen, die die Herkunftsgeschichte beleuchten. Diese dritte Ebene der Erschließung ist keine Nebensächlichkeit, sondern eine Kernaufgabe bibliothekarischer Dienstleistungen mit Zukunft. Herkunft- und Benutzungsprofile einzelner Bücher und ganzer Sammlungen sind eine wichtige Informationsquelle für Fragestellungen der historischen und literaturwissenschaftlichen Forschung sowie der Textedition. Sie bieten ein Selektionskriterium für Ausstellungen und sind für die Konzeptionierung bestandserhaltender Maßnahmen unabdingbar. Auch ein politischer Auftrag besteht: Mit der Washingtoner Erklärung von 1998 hat sich Deutschland dazu verpflichtet, Bücher, die während der Zeit des Nationalsozialismus beschlagnahmt wurden, in den Bibliotheken ausfindig zu machen und



ET TAL, BENEDIKTINERKLOSTER, SUPRALIBROS,  
SIGNATUR: W 8 H.ECCL. 1619

deren rechtmäßige Eigentümer zu suchen.

Für Altbestandsbibliothekare ist die Provenienzerschließung kein Neuland. Sie war und ist Bestandteil der Handschriften- und Inkunabelkatalogisierung. Durch diese Aktivitäten ist heute bereits ein umfangreiches maschinenlesbares Datenreservoir vorhanden. Diese systematisch erhobenen und gepflegten, suchfähigen Informationen haben einen nennenswerten Umfang erreicht und sind für eine über das Jahr 1500 hinausführende Erschließung der Drucke nachnutzbar.

Im Online-Katalog der UB existiert seit 2012 das Suchfeld „Provenienz“. Die Online-Erfassung der Provenienzen des

Altbestandes der Zentralbibliothek hat sich in den letzten zwei Jahren rasant fortentwickelt. Wurden 2012 gut 1.000 Provenienzen erfasst, vervierfachten sich die Aufnahmen im Jahr 2013. Die Provenienzdatei der Abteilung Altes Buch der UB umfasst mittlerweile weit über 500 Vorbesitzer. Derzeit wird die Erfassung im Rahmen der Autopsie bei Katalogkorrekturen und bei Neuaufnahmen vorgenommen. Eine Provenienzenrecherche im Online-Katalog kann in dieser Phase naturgemäß nur einen Einstieg bedeuten. Eine retrospektive Erfassung der umfangreichen Vorbesitzerkartei, die vor mehr als 50 Jahren im Zuge der Katalogisierung der mittelalterlichen Handschriften begonnen wurde, wird sukzessive erfolgen.



EXLIBRIS ARTISTENFAKULTÄT, SIGNATUR: INC. LAT. 10



Vieles haben wir in diesem Bereich bereits in Angriff genommen. Dabei ist nicht nur an die Untersuchungen zur „braunen“ Erblast im Regal, sondern auch an die Digitalisierung zu denken. Vieles lässt sich leicht nebenbei einfangen. Je mehr verzeichnet ist, desto mehr Spuren werden in unseren Bestand gelegt. Dabei geht es nicht nur um die Spitzenprovenienzen, auch vermeintlich Harmloses, Alltägliches kann für die Wissenschaft von Bedeutung sein oder werden. Manches wird über Forschungen der Benutzerinnen und Benutzer mitgeteilt oder im Rahmen einer Anfrage aufwendig recherchiert. Gerade die Exemplarspezifika sind Alleinstellungsmerkmale, sie machen die unverkennbare Qualität dessen aus, was Aussonderungsrichtlinien gegebenenfalls als Mehrfachexemplare abqua-

lizieren. Sie tragen zur Valorisierung der Einzelobjekte, im Hervorheben der Einzelstücke auch im Sinn der Bestandssicherung genauso bei, wie zur Profilbildung lokaler oder sogar regionaler Sammlungen. Sie machen den intrinsischen Wert des Objekts aus, das vielleicht in einem anderen Exemplar bereits digitalisiert ist. Der Aufwand rechtfertigt sich also in der Wertschöpfung, der Valorisierung der Sammlung. Sicher, das alles kostet Zeit und Mühe, was aber eine auf Sorgfalt und Autopsie beruhende Erschließungsarbeit beim Alten Buch ermöglicht, haben wir im Sommer 2012 erleben dürfen: den sensationellen Fund der Globussegmentkarte Martin Waldseemüllers.

■ IRENE FRIEDL, GERLINDE GEISELMANN,  
ELKE HUMML UND SVEN KUTTNER

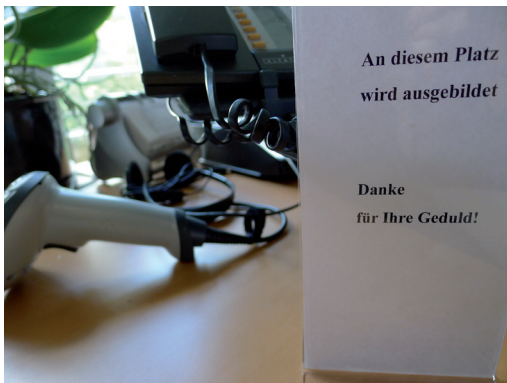


KAUFVERM. GLAREAN - KNÖRINGEN EXLIBRIS, SIGNATUR: W 8 A.LAT. 1337

## AUSBILDUNG AN DER UB

Die Universitätsbibliothek der LMU hat im Jahr 2013 große Anstrengungen unternommen, um die Ausbildung des bibliothekarischen Nachwuchses auszuweiten und leistet damit einen substantiellen Beitrag zu einer zukunftsicheren Informationsversorgung der LMU.

In einem schwieriger werdenden Umfeld konnte die UB zu den bereits bestehenden Ausbildungsplätzen erstmals zwei Plätze für die duale Ausbildung zum „Fachangestellten für Medien und Informationsdienste“ (FaMI) einrichten, um den bibliothekarischen Nachwuchs als zukünftige Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter der UB auszubilden (vgl. S. 34-35).



Wie bereits in früheren Jahren beteiligte sich die UB im Rahmen der dreijährigen Fachhochschulausbildung wieder an der praktischen Ausbildung angehender Bibliothekarinnen und Bi-

bliothekare. Im Jahr 2013 wurden fünf Fachhochschulstudierende in unterschiedlichen Ausbildungsstadien für mehrere Monate ausgebildet; dabei wurde ihnen praktisches Arbeiten innerhalb verschiedenster Bereiche vermittelt. Angeleitet durch engagierte Mitarbeiterinnen und Mitarbeitern der UB, wurden die Praktikanten in verschiedenen Abteilungen und Projekten eingesetzt, um dort ihre bereits erworbenen theoretischen Kenntnisse in die praktische Arbeit umzusetzen zu können.

Die Universitätsbibliothek hat im Rahmen der Ausbildung von Fachangestellten für Medien und Informationsdienste (FaMI) eine Auszubildende aus dem Bereich Öffentliche Bibliotheken für zwei Wochen als Gastpraktikantin aufgenommen, um sie in Bereichen auszubilden, die in der eigenen Ausbildungsstätte nicht verfügbar sind.

Im Jahr 2013 wurden an der Universitätsbibliothek insgesamt 123 Wochenarbeitsstunden für die Ausbildung von fünf Praktikanten und drei Fachangestellten für Medien und Informationsdienste aufgewendet.

■ SIBYLLE GEBERL

## FIT FÜR DIE FAMI-AUSBILDUNG!

### START DER FAMI-AUSBILDUNG AN DER UB

Seit September 2013 bildet die Universitätsbibliothek der LMU München Fachangestellte für Medien- und Informationsberufe (FaMI) in der Fachrichtung Bibliothek aus. Die dreijährige Ausbildung zur/zum FaMI löst damit die Ausbildung des ehemaligen „mittleren Diensts“ ab, die zuvor in der Bayerischen Bibliotheksschule angesiedelt war. Die Ausbildung erfolgt nun im dualen System, d.h. ein Drittel der Zeit verbringen die Auszubildenden in der „Städtischen Berufsschule für Medien“ und zwei Drittel an ihrer Ausbildungsbibliothek.

Vor dem Start der FaMI-Ausbildung an der UB musste noch manche Hürde genommen werden: Die UB ließ sich als Ausbildungsstelle anerkennen; eine Ausbilderin und ihre Stellvertreterin sowie Ausbildungsbeauftragte in den einzelnen Abteilungen mussten bestimmt werden; die Ausbilderin legte bei der IHK ihren Ausbilderschein ab; und „last but not least“ wurden die beiden Stellen Ende 2012 ausgeschrieben. Im Laufe der darauf folgenden Wochen wurde der Ausbildungsplan für das 1. Ausbildungsjahr erstellt, die Ausbildungsbeauftragten geschult und alle Vorbereitungen für einen gelungenen Start in die berufliche Ausbildung getroffen.

Aus insgesamt 53 Bewerbungen wurden 11 Teilnehmerinnen und Teilneh-

mer für ein Kurzpraktikum von 1,5 Tagen ausgewählt, in dem sie sich mit dem Aufgabenfeld und der UB vertraut machen konnten. Nach Abschluss des Praktikums wurden sieben Bewerberinnen zu einem Gespräch eingeladen. Schließlich konnten am 1. September 2013 zwei erfolgreiche Bewerberinnen – Frau Sarah Czarski und Frau Alexandra Töpfer – mit Ihrer Ausbildung zur FaMI beginnen.

Aber nun sollen Frau Czarski und Frau Töpfer selbst zu Wort kommen:

„Im September 2013 fing meine Ausbildung zur Fachangestellten für Medien- und Informationsdienste an der UB an. Wir hatten eine Einführungswoche, in der wir einzelne Mitarbeiter und ihre Aufgaben, einige Fachbibliotheken und die Universität kennen gelernt haben.



SARAH CZARSKI



Nach dem ersten Schulblock Ende November durchliefen wir weitere Abteilungen, in denen wir Aufgaben intensiver bearbeiten und vereinzelt auch kleinere Projekte durchführen konnten. Von der Verwaltung und der Zentralen Medienbearbeitung über die Ortsleihe und den Lesesaal bis hin zu den Fachbibliotheken Theologie und Philosophie sowie Historicum, haben wir viele Bereiche der UB gesehen.

Die einzelnen Tätigkeiten und Informationen wurden sehr gut und verständlich erklärt und die Arbeit macht auch weiterhin viel Spaß.“ (Sarah Czarski)

„Die erste Woche an der LMU war für mich ein toller Start. Wir wurden herzlich aufgenommen und ich war überrascht von der umfangreichen Einführungswoche. Es war alles so organisiert, dass man nicht das Gefühl hatte, als wären wir die ersten FaMI's der UB. Frau Kummer, unsere Ausbilderin, plante einen Rundgang durch München, damit wir die einzelnen Fachbibliotheken und die Stadt kennenlernen. Die LMU veranstaltete einen Tag „New@LMU“ für alle neuen Auszubildenden. Ich fand es gut, dass wir die anderen Azubis treffen und uns mit ihnen austauschen konnten. Was ich auch sehr hilfreich fand, war das Gespräch von FaMI zu FaMI. Wir konnten uns mit Mitarbeitern unterhalten, die ihre Ausbildung vor ein paar Jahren abgeschlossen hatten. Sie konnten uns



ALEXANDRA TÖPPER

Fragen zur Berufsschule und weitere Themen sehr gut erläutern.

In den letzten Monaten haben meine Kollegin und ich schon einige Abteilungen durchlaufen. Es ist spannend zu sehen, welche unterschiedlichen Aufgaben zu bewältigen sind.

Ich bin froh, die Ausbildung begonnen zu haben, denn ich wollte schon immer mit Büchern arbeiten. Vielen Dank an Frau Kummer und die Mitarbeiter, die ich kennen lernen durfte.“ (Alexandra Töpfer)

Als Ausbilderin gilt mein Dank den Ausbildungsbeauftragten und allen Kolleginnen und Kollegen für ihr Engagement und die viele zusätzliche Zeit, die sie in die Ausbildung investiert haben. Die UB wünscht Frau Czarski und Frau Töpfer, dass sie ihre Ausbildung in zwei Jahren erfolgreich beenden können und gerne auf ihre Ausbildungszeit zurückblicken werden.

■ CORDULA KUMMER

## FORTBILDUNG AN DER UB

Nutzerinnen und Nutzer der UB haben in einem immer stärker IT-geprägten Studien- und Forschungsumfeld steigende Anforderungen an Bibliotheksdienstleistungen. Dies erfordert eine stetige Weiterbildung von Mitarbeiterinnen und Mitarbeitern in allen bibliotheksrelevanten Bereichen.

In Form interner Fortbildungsveranstaltungen fanden für alle Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter Schulungen zu „Sharepoint“ als Software des UB-Intranets statt. Allen interessierten Kolleginnen und Kollegen stellte das Referat „Elektronisches Publizieren“ seine Dienstleistungen für LMU-Angehörige dar. Im Rahmen eines Workshops wurden die Kenntnisse rund um das Ausleihsystem der UB aufgefrischt. Den Ausbildungsbeauftragten der UB wurden Hintergründe und Abläufe der neu eingeführten FaMI-Ausbildung erläutert. Für hauptamtliche Thekenkräfte bot die UB in Kooperation mit dem Referat II.6 der LMU („Personalentwicklung, Interne Weiterbildung“) einen zweitägigen Praxisworkshop mit externer Referentin zum professionellen Umgang mit schwierigen Nutzerinnen und Nutzern an.

Im Bereich der Medienschließung nahmen Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter an Fortbildungen zu neuen Standards gemäß dem Regelwerk „Resource Description and Access (RDA)“ teil.

Darüber hinaus erweiterten UB-Mitarbeiterinnen und -Mitarbeiter ihre

Kenntnisse in Sprach- und EDV-Kursen der LMU.

Veranstaltungen der Bayerischen Bibliotheksakademie zum Urheberrecht in der Bibliothekspraxis sowie zu Web 3.0 und semantischen Technologien stießen auf großes Interesse. In mehrteiligen Führungskräfte-seminaren für unterschiedliche Leitungsebenen qualifizierten sich Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter kontinuierlich weiter.



FORTBILDUNGSVERANSTALTUNG AN DER UB

Die Verbundkonferenz in München bot neue Einblicke in aktuelle Entwicklungen im Bibliotheksverbund Bayern und eröffnete allen Teilnehmerinnen und Teilnehmern die Möglichkeit zum kollegialen Austausch.

Insgesamt nahmen Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter im Umfang von 451 Arbeitstagen (3.609 Arbeitsstunden) im Jahr 2013 an Fortbildungen teil.

■ SIMON XALTER

## INTERNATIONALE GÄSTE AN DER UB

Der professionelle Austausch mit Kolleginnen und Kollegen über die nationalen Grenzen hinaus stellt für die Universitätsbibliothek eine fachliche Bereicherung dar, da er neben dem Bilden von Netzwerken auch inspirierende Blicke über den deutschen Tellerrand erlaubt. Daher ist es erfreulich, dass auch in diesem Jahr die internationale Bekanntheit der Ludwig-Maximilians-Universität und die Attraktivität der UB interessante Gäste aus nah und fern zu uns geführt haben.

Zwei Gäste erreichten uns über das ERASMUS-Programm, das bekanntlich nicht nur von Studierenden, sondern auch von universitärem Lehr- und Verwaltungspersonal zur beruflichen Weiterqualifizierung genutzt werden kann: Herr Ayan Kaygusuz, Bibliotheksdirektor der Sehir Universität Istanbul (Istanbul Sehir Üniversitesi), informierte sich an drei Junitagen über das Dienst-

leistungsspektrum der UB, besichtigte mehrere Fachbibliotheken und tauschte sich mit uns über Aspekte der räumlichen Gestaltung von Bibliotheksgebäuden aus.

Ebenfalls über das ERASMUS-Mobilitätsprogramm durften wir im September Frau Małgorzata Pleska, eine Kollegin von der Bibliothek des Archäologischen Instituts der Uniwersytet Wrocławski (Breslau), bei uns begrüßen. Frau Pleska gewann eine Woche lang Einblicke in die Fachbibliothek Historicum, die verschiedenen Abteilungen der Zentralbibliothek und die Bibliothek für Klassische Archäologie.

Noch weiter gereist war Frau Stephanie Bradbury von der Queensland University of Technology, Brisbane, die sich anlässlich Ihres Besuches in München schwerpunktmäßig über elektronisches Publizieren und Open Access mit uns



MAŁGORZATA PLESKA UND AYAN KAYGUSUZ ZU GAST AN DER UB

austauschte; Frau Bradbury ist in Brisbane mit Publikationsberatung, Open Access, Forschungsdatenmanagement und Bibliometrie befasst.

Auf einer durch das Goethe-Institut organisierten Studienreise in verschiedene bayerische Bibliotheken machte eine zehnköpfige Delegation rumänischer Bibliothekarinnen und Bibliothekare auch an der UB der LMU Station; neben Informationen über die Organisation unserer eigenen Bibliothek waren hier Spezifika des deutschen und rumänischen Bibliothekswesens ein Thema von besonderem Interesse. Die Delegation umfasste u.a. Frau Dr. Elena Tirziman, die Generaldirektorin der rumänischen Nationalbibliothek, und Professorinnen und Professoren ver-

schiedener informationswissenschaftlicher Fakultäten.

Schließlich erhielten wir im November Besuch von Prof. Samuel Nko'o Amvene. Prof Nko'o Amvene ist als Radiologe in Jaunde, Kamerun, tätig und interessierte sich für Bau- und Ausstattungsaspekte der kürzlich wiedereröffneten Fachbibliothek Medizinische Lesehalle. Prof Nko'o Amvene besuchte München im Rahmen des EU-geförderten Projektes Africa Build, das den Aufbau medizinischer Forschungs- und Ausbildungszentren sowie die Bereitstellung der notwendigen Informationstechnologien unterstützt.

■ BENJAMIN RÜCKER



EINE DELEGATION RUMÄNISCHER BIBLIOTHEKARINNEN UND BIBLIOTHEKARE AN DER UB



# DIE UB DER LMU IN ZAHLEN

## DIENTSTLEISTUNGEN

Nutzung der Bibliothek	2013	2012
Bibliotheksbesucher	2.849.508	2.905.894
Aktive Benutzerinnen und Benutzer	39.808	39.825
Ausleihe (gedruckte Medien)	1.859.344	1.922.388
Zugriffe auf die elektronischen Medien der UB		
Zugriffe auf E-Zeitschriften	2.347.349	2.417.937
Zugriffe auf Open Access LMU	2.737.599	2.011.196
Zugriffe auf Elektronische Dissertationen der LMU	4.011.402	3.885.846
Zugriffe auf Munich Personal RePEc Archive (MPRA)	4.887.548	5.079.065

Raumangebot	2013	2012
Standorte	14	14
Öffnungstage/Jahr	345	348
Öffnungszeiten/Woche (Zentralbibliothek)	106	106
Benutzerarbeitsplätze	2.744	2.688

Schulungen, Führungen und Veranstaltungen	2013	2012
Schulungen und Führungen	330	432
Teilnehmerinnen und Teilnehmer	7.287	8.464
Ausstellungen/sonstig. Veranstaltungen	5	10



## MEDIENANGEBOT

Medienangebot	2013	2012
Medienbestand, gesamt	4.677.262	4.698.787
Lehrbücher	1.73.157	164.895
Abonnements gedruckter Zeitschriften u. Zeitungen	6.275	6.379
Lizenzen elektronischer Zeitschriften*	50.285	61.731
E-Books	27.177	20.785
Fachdatenbanken	419	410
Dokumente Open Access LMU	15.872	12.808
Dokumente Elektronische Dissertationen der LMU	9.392	8.529
Dokumente Munich Personal RePEc Archive (MPRA)	27.109	22.826
Medienzugang/Jahr (Bücher)	75.872	106.624

\* Aufgrund neuer Berechnungsgrundlagen der Deutschen Bibliotheksstatistik sind die Werte von 2013 und 2012 nicht vergleichbar.

## FINANZEN UND PERSONAL

Finanzen [EUR]	2013	2012
Gesamtetat	14.694.785	13.884.270
Ausgaben für Medien	6.559.260	5.559.871
davon für elektronische Medien	3.184.175	1.721.860
Ausgaben für Personal	7.554.744	7.796.171

Bibliothekspersonal	2013	2012
Personal lt. Stellenplan	163,5	166
Studentische Hilfskräfte	240	264

# PUBLIKATIONEN, VORTRÄGE UND GREMIENTÄTIGKEIT DER MITARBEITERINNEN UND MITARBEITER

## PUBLIKATIONEN

### Dr. Klaus-Rainer Brintzinger

- Eröffnungsvortrag des Vorsitzenden des Vereins Deutscher Bibliothekare. In: Klaus-Rainer Brintzinger u. Ulrich Hohoff (Hrsg.), Bibliotheken: Tore zur Welt des Wissens. 101. Deutscher Bibliothekartag in Hamburg 2012. Hildesheim u. a. 2013, S. 13-17.
- Open Access: Publikationskosten aus dem Erwerbungsetat? Contra. In: BIT online 16 (4), S. 309.

### Dr. Sven Kuttner

- (zus. mit Claudia Maria Arndt u. Monika Marner): Bibliographie zur jüdischen Geschichte und Kultur im Rhein-Sieg-Kreis. Siegburg u. München 2004-2013 (<http://epub.ub.uni-muenchen.de/422/1/WB-RSK-Bibliographie.pdf>).
- Einblick in die „Geburtsurkunde Amerikas“: Harald Lesch präsentiert die Globussegmentkarte Martin Waldseemüllers in der UB der LMU München. In: BuB - Forum Bibliothek und Information 65 (2013), S. 22-23.
- Rezension zu: Mathieu Lommen, Das Buch der schönsten Bücher. Köln 2012. In: Zeitschrift für Bibliothekswesen und Bibliographie 60 (2013), S. 290.
- „Verwendung im Büchereidienst der Hauptstadt der Bewegung“: Alte Kämpfer in der Universitätsbibliothek München. In: Klaus Kempf u. Sven Kuttner (Hrsg.), Das deutsche und italienische Bibliothekswesen im Nationalsozialismus und Faschismus – Versuch einer vergleichenden Bilanz (Beiträge zum Buch- und Bibliothekswesen; 57). Wiesbaden 2013, S. 191-201.
- „The world focus on Munich“: Die Globussegmentkarte Martin Waldseemüllers in der Universitätsbibliothek der Ludwig-Maximilians-Universität München. In: Bibliotheksforum Bayern 7 (2013), S. 112-115.

**Dr. Antje Michel**

- Primäranalyse, Proband, Qualitative Erhebungsmethode, Quantitative Erhebungsmethode, Quoten-Sample, Regressionsanalyse, Reichweite, Reliabilität, Replikation, Rezeptionsforschung. In: Konrad Umlauf u. Stefan Gradmann (Hrsg.), Lexikon der Bibliotheks- und Informationswissenschaft. Stuttgart 2013, Bd. 2,4.
- Sekundäranalyse, Skalenniveau, Statistical Analysis System, Statistical Package for the Social Sciences, Stichprobe, teilnehmende Beobachtung, In: Konrad Umlauf u. Stefan Gradmann (Hrsg.), Lexikon der Bibliotheks- und Informationswissenschaft. Stuttgart 2013, Bd. 2,5.

**Simon Xalter**

- Nichts ist so konstant wie die Veränderung – Bibliotheksmanagement von Teilbibliotheken aus praktischer Sicht. In: Kristin Futterlieb u. Ivo Vogel (Hrsg.), Neue Führungskräfte in Bibliotheken. Erfahrungsberichte aus der Praxis (Beiträge zum Buch- und Bibliothekswesen; 56). Wiesbaden 2013, S. 103-116.

**VORTRÄGE****Dr. Sven Kuttner**

- Der Wiederaufbau des Bibliothekswesens nach 1945 (Tagung der Historischen Kommission des Börsenvereins Buchhandelsgeschichte 1945 bis 1949 – Kontinuität und Neubeginn, München, 11. 04. 2013).
- Der Dienstleistungskatalog der Abteilung Altes Buch der Universitätsbibliothek der LMU München: Prokrustesbett oder Orientierungshilfe? (Workshop der Universitätsbibliothek Marburg zur UB-Organisationsentwicklung, Marburg (Lahn), 16. 12. 2013).

**Dr. André Schüller-Zwierlein**

- Die Förderung der Literaturversorgung an der UB der LMU München durch die Siemens-Stiftung (VDB-Fortbildungsveranstaltung „Neue Arbeitsfelder im philologischen Fachreferat“, Marbach (Neckar), 15.7.2013).

**Dr. Thomas Stöber**

- (zus. mit Ute Drechsler): Wandel in der Auskunft – Eine Informationsdienstleistung auf dem Prüfstand (BVB-Verbundkonferenz, München, 26.11.2013) (<http://www.bib-bvb.de/documents/10180/fe8f81a9-7b35-4f35-b718-0da3ff81ddb9>).

**GREMIENTÄTIGKEIT****Dr. Klaus-Rainer Brintzinger**

- Mitglied der bayerischen Direktorenkonferenz
- Stellvertretendes Mitglied des Berufsbildungsausschusses Fachangestellte für Medien- und Informationsdienste bei der zuständigen Stelle (Bayerische Staatsbibliothek)
- Mitglied des Unterausschusses für elektronische Publikationen der Deutschen Forschungsgemeinschaft (DFG)
- Vorsitzender des Vereins Deutscher Bibliothekare (VDB)
- Vorstandsmitglied von Bibliothek Information Deutschland (BID)
- Mitglied der Jury des Publizistenpreises der deutschen Bibliotheken

**Manuel Frische**

- Mitglied in der AG Ressource Description and Access (RDA) des Bibliotheksverbunds Bayern

**Sibylle Geberl**

- Mitglied im One-Person-Library-Arbeitskreis München

**Cordula Kummer**

- Mitglied im Qualitätszirkel für die FaMI-Ausbildung in Bayern

**Dr. Sven Kuttner**

- Vorsitzender im Geschäftsausschuss des Wolfenbütteler Arbeitskreises für Bibliotheks-, Buch- und Mediengeschichte

**Leo Matschkal**

- Mitglied in der Kommission für Elektronische Ressourcen (KER) im Bibliotheksverbund Bayern
- Kassenwart des Vereins Deutscher Bibliothekare, Landesverband Bayern

**Dr. André Schüller-Zwierlein**

- Mitglied in der Kommission für Erschließung und Metadaten (KEM) im Bibliotheksverbund Bayern
- 1. Stellvertretender Vorsitzender im Vorstand des Vereins Deutscher Bibliothekare, Landesverband Bayern

**Medea Seyder**

- Mitglied in der AG Informationskompetenz (AGIK) im Bibliotheksverbund Bayern
- Mitglied in der Kommission Informationskompetenz des Deutschen Bibliotheksverbandes (dbv) und des Vereins Deutscher Bibliothekare (VDB)
- Mitglied in der Redaktion des Portals [www.informationskompetenz.de](http://www.informationskompetenz.de)

**Dr. Thomas Stöber**

- Mitglied in der Kommission für Service und Information (KSI) im Bibliotheksverbund Bayern



## DIE UB DER LMU IN DEN MEDIEN

- Burfeind, Sophie: Prunkvolle Schatzkammer. In: Süddeutsche Zeitung <Landkreisausgaben>, 17.07.2013, S. R8.
- Grosse, Clemens: Ein Hauch von Gediegenheit. Medizinische Lesehalle wieder eröffnet. In: Münchner Uni-Magazin (2013) 4, S. 22–23.
- Lenz, Alfons: Originale erhalten. Sanierung der Medizinischen Lesehalle der LMU am Münchner Beethovenplatz. In: Bayerische Staatszeitung und Bayerischer Staatsanzeiger, 31.10.2013, S. 18.
- Margreiter, Giulia: Renovierung der Medizinischen Lesehalle der LMU. Unter Mitarbeit von Christoph Vogl (Sprecher). Hörbar am Nachmittag. Aktuelles, Lokales und Studentisches. afk M94.5, 17.07.2013 (Radiobeitrag) (<https://soundcloud.com/m945/h-rbar-renovierung-der>, Aufruf: 30.08.2014).
- Schäfer, Marian: Hoffen, warten, Schlange stehen. Studienbedingungen in München. In: Süddeutsche Zeitung <Landkreisausgaben>, 17.10.2013, S. R2.

## AUSSTELLUNGEN

- LMU 22 – Eine Universität und ihre Bibliothek: 22 Objekte aus einem halben Jahrtausend (22.10.2012-25.01.2013)
- Kauf – Tausch – Pflicht: Neuerwerbungen der Universitätsbibliothek in Auswahl (28.01.2013-12.04.2013)
- Warhaftiges Conterfey: Stadtansichten im Theatrum Europaeum (15.04.2013-05.07.2013)
- „Was verdanke ich nicht alles den Büchern!“ Die bibliophile Sammlung von Carl Georg von Maassen (08.07.2013-11.10.2013)
- Landschaften aus Dantes Inferno in Skizzen und Aquarellen von Gerhard Feuser (14.10.2013-10.01.2014)



PLAKAT: LMU 22



PLAKAT: STADTANSICHTEN IM THEATRUM EUROPAEUM



PLAKAT: DIE BIBLIOPHILE SAMMLUNG MAASSEN



PLAKAT: LANDSCHAFTEN AUS DAN- TES INFERNO

# ORGANISATION DER UNIVERSITÄTSBIBLIOTHEK

Ludwig-Maximilians-Universität München  
Universitätsbibliothek  
Geschwister-Scholl-Platz 1  
80539 München

## **Direktion**

Direktor: Dr. Klaus-Rainer Brintzinger  
Stv. Direktorin: Sabine Giebenhain

## **Abteilung Zentrale Medienbearbeitung**

Leiter: Simon Xalter

## **Abteilung Benutzungsdienste**

Leiter: Dr. Thomas Stöber

## **Abteilung Altes Buch**

Leiter: Dr. Sven Kuttner

## **Abteilung Dezentrale Bibliotheken**

Leiter: Dr. André Schüller-Zwierlein

## **Abteilung Informationstechnologie**

Leiter: Alexander Weiß

## STANDORTE DER UNIVERSITÄTSBIBLIOTHEK

### **Zentralbibliothek**

Geschwister-Scholl-Platz 1  
80539 München

### **Zentrale Lehrbuchsammlung**

Leopoldstraße 13  
80802 München

### **Fachbibliothek Biozentrum**

Großhaderner Straße 4  
82152 Planegg-Martinsried

### **Fachbibliothek Chemie und Pharmazie**

Butenandtstraße 5-13  
81377 München

### **Fachbibliothek Englischer Garten**

Oettingenstraße 67  
80538 München

### **Fachbibliothek Germanistik und Komparatistik**

Schellingstraße 3  
80799 München

### **Fachbibliothek Historicum**

Schellingstraße 12  
80799 München

### **Fachbibliothek Kunstwissenschaften**

Zentnerstraße 31  
80798 München

### **Fachbibliothek Mathematik und Physik**

Theresienstraße 37  
80333 München

### **Fachbibliothek Medizinische Lesehalle**

Beethovenplatz 1  
80336 München

### **Fachbibliothek Psychologie, Pädagogik und Soziologie**

Leopoldstraße 13  
80802 München

### **Fachbibliothek Theologie und Philosophie**

Geschwister-Scholl-Platz 1  
80539 München

### **Fachbibliothek Tiermedizin**

Königinstraße 10  
80539 München

### **Fachbibliothek Wirtschafts- wissenschaften und Statistik**

Ludwigstraße 28  
80539 München





Ludwig-Maximilians-Universität München  
Universitätsbibliothek  
Geschwister-Scholl-Platz 1  
80539 München  
[www.ub.uni-muenchen.de](http://www.ub.uni-muenchen.de)